

# Arader Zeitung



Abonnementspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland bei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 200

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39  
Abtelle: Temeschwar, Josefstadt, Ferrerengasse 1a.

Druckpreise Der Quadratcentimeter kostet auf der Innenseite bei 4 und auf der Außenseite bei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort bei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer bei 4. —

Folge 89.

Arad, Mittwoch, den 29. Juli 1931.

11. Jahrgang.

## Gänzliche Abschließung

der Ministerien vor dem Publikum.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga hat an sämtliche Ministerien eine Verordnung ergehen lassen, in welcher Privatbesuchen nicht nur der Eintritt in die einzelnen Ministerien verboten wird, sondern die Minister, Staatssekretäre und die einzelnen Ressortdirektoren dürfen bis auf weitere Verfügung überhaupt niemanden empfangen. Die Verordnung spricht genau aus, daß dieses Verbot sich auch auf Abgeordnete und Senatoren bezieht, die ebenfalls nicht in den Ministerien erscheinen können. Gleichzeitig lenkt die Verordnung die Aufmerksamkeit der Minister auf den Umstand, daß die Beamten sich nur auf die Dauer der Amtsstunden in den Amtskontoren aufhalten mögen, und mit Schluß der Amtsstunden sich von dort zu entfernen haben.

Man bringt diese sonderbare Verfügung mit den zahlreichen Attentatsversuchen in Verbindung, die in letzter Zeit in mehreren Ministerien verübt wurden.

## Reinigung der Gemeinderäte

sondern der Dorf-, Stadt und Komitaträte.

Im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes sind die Gemeinderäte nur in Fällen aufzulösen, wenn bei der Verwaltung des Gemeindevermögens unehrliche Handlungen begangen wurden. Aufgelöst hingegen werden bedingungslos die Dorfräte. Im Sinne des alten Verwaltungsgesetzes schlossen sich zwei oder mehrere Dörfer zu einer Verwaltungseinheit zusammen, die einen gemeinsamen Rat und Notar hatten. Da diese Verwaltungseinheit im umgekehrten Verwaltungsgesetz nicht mehr besteht, erhalten die Dörfer ihre frühere Selbstständigkeit zurück, daher auch die aus mehreren Dörfern zusammengestellten Räte aufgelöst und für jedes Dorf neue gewählt werden müssen. — Aufgelöst werden bedingungslos die Stadt- und Komitaträte.

## Unabsehbare Präfekte

und ein anderes Wahlgesetz.

Bukarest. Im letzten Ministerrat wurden mehrere wichtige Änderungen am Verwaltungsgesetz beschlossen. Die Präfekte werden im Sinne des abzuändernden Verwaltungsgesetzes unabsehbar, daher von den Regierungen unabhängig sein. Weiter wird den Präfekten ein größerer Wirkungskreis zugesichert.

Der Ministerrat hat angeblich im Prinzip auch die Schaffung eines neuen Wahlgesetzes beschlossen. Es wird die Abschaffung des protektionistischen Listenwahlrechtes und die Einführung der bezirksweisen Abstimmung mit Einzelkandidaten geplant.

Sowie „Dimineaşa“ berichtet, wird die Zahl der Abgeordneten um 120 verringert, im selben Verhältnis auch die Anzahl der Senatoren.

Die Winderheiten haben volle Ursache die Abänderung des Listenwahlrechtes mit Freuden zu begrüßen, jedoch ist zu befürchten, daß bei Einteilung der Wahlkreise viele Winderheitenstimmen verloren gehen werden.

## Die Trauung der Prinzessin Ileana

unter großen Feierlichkeiten vor sich gegangen.

Bukarest. Die bürgerliche Trauung des kaiserlichen Paars Erzherzog Anton von Habsburg mit Prinzessin Ileana hat am Samstag in Sinaita stattgefunden. Die kirchliche Trauung hat Erzbischof Cisar am Sonntag mit großem Pomp vollzogen. Dem Trauungsakt haben die Gesamtregierung und die Führer sämtlicher Oppositionsparteien, die ausländische Diplomatie und zahl-

reiche Notabilitäten beigewohnt. Das junge Paar wurde von Abordnungen zahlreicher Körperschaften beglückwünscht und beschenkt. Die Festlichkeiten dauerten zwei Tage.

Prinzessin Ileana ist durch ihre Vermählung österreichische Staatsbürgerin geworden und wird dauernd in Oesterreich wohnen.

## Anstatt Entwirrung — Steigerung der Krise.

Katastrophale Verschlimmerung der englischen Wirtschaftslage durch französische Kreditkündigung. — Amerika verlangt Abrüstung oder Kreditrückzahlung. — Ausöhnung zwischen Frankreich und Italien?

Berlin. Kaum daß die Beteiligten an der Londoner Konferenz zu Hause angekommen waren, verüsterte sich die ohnehin schon düstere Wirtschaftslage noch mehr. Frankreich verfolgt seine verhängnisvolle Politik weiterfort, die sich in letzter Zeit nicht mehr mit der wirtschaftlichen Niederhaltung Deutschlands begnügt, sondern es auch auf England abgesehen hat. Vor dem Kriege war England der Mittelpunkt des Weltmarktes und nach dem Kriege ist es so weit gekommen, daß der Schwerpunkt des Wirtschaftslebens nach Amerika verlegt wurde. England geriet immer tiefer in ein Selbstabhängigkeitsverhältnis zu Amerika. Später veränderte sich die Lage zu Ungunsten Englands in einem noch bedrohlicheren Grade, da die englischen Unternehmer u. Industrielten auch französisches Kapital in Anspruch nehmen mußten. Diese Erscheinung vollzog sich mehr im verborgenen, wenigstens die Öffentlichkeit wußte nichts darüber, daß das einst so stolze England Frankreichs Schuldner sei. Allerdings bemerkte man mit Besorgnis, daß England alle Winkelzüge und Gewalttätigkeiten Frankreichs gegen Deutschland und die übrigen besiegten Länder stillschweigend geschehen läßt.

Heute weiß man es schon, daß England sehr tief in der Krebse steht bei Frankreich, daher die Ohnmacht im Handeln. Als Frankreich aber zu weit aushiel, und sogar Amerika, welchem England bedeutend größere Kapitalien als an Frankreich schuldet, den Tyrannismus Frankreichs zu bekämpfen begann, um Deutschland und die europäische Wirtschaft zu retten, stellte sich England an Seite Amerikas. Von diesem Zeitpunkt an begannen die französischen Geldgeber das „Vertrauen“ in ihre englischen Schuldner zu verlieren und es werden die Darlehen nacheinander gekündigt. Die englische Nationalbank muß ihre Kreditkündigungen offen halten, um den durch die Rückzahlung der gekündigten französischen Darlehen notwendigen Kreditansprüchen der englischen Fabrikanten und Unternehmer genügen zu leisten. Der Goldvorrat der englischen Nationalbank ist demzufolge an einem Tiefstand angelangt, wie er seit Jahrzehnten nicht zu bezetchnen war.

Washington. Präsident Hoover mitteilt seinen Sommerurlaub dem Studium der Abrüstungsfrage und soll entschlossen sein, im Herbst die Eurova vor die Entscheidung zu stellen; Entweder abrüsten

oder Rückzahlung sämtlicher Darlehen. In Anbetracht dessen, daß die staatlichen Einnahmen sich stets verringern, richtet Präsident Hoover an sämtliche Minister die Aufforderung, ihre Ausgaben auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

Wien. Laut Nachrichten aus Paris haben sich Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand zu einem Besuch Mussolinis entschlossen und werden angeblich bereits im September nach Rom fahren. Ministerpräsident Laval hat sich in dieser Hinsicht nicht geäußert, hingegen gab er die vielstimmige Erklärung ab, daß der angekündigte Besuch in Berlin wohl stattfinden werde, jedoch erst in einem späteren Zeitpunkte. Man bringt diese Erklärung mit der Nachricht in Zusammenhang, daß vorher Rom besucht werden soll.

Der Besuch in Rom wäre von weltgeschichtlicher Bedeutung, weil er die Ausöhnung Frankreichs und Italiens mit sich brächte. Und eine Gruppierung der lateinischen Völker würde notgedrungen eine Gruppierung der germanischen und angelsächsischen Staaten mit sich bringen. — Ob zwischen durch infolge allgemeiner Verelendung Europas der Bolschewismus allen diesen Mandvätern nicht ein Ende macht, wissen nur höhere Schicksalsmächte.

## Ein Staatssekretariat für Flugwesen.

Bukarest. In militärischen Kreisen wird, wie „Curentul“ berichtet, die Schaffung eines Staatssekretariates für Flugwesen als bevorstehend erklärt. Zum Staatssekretär soll Prinz Bibesco ernannt werden.

Wünscht Du jetzt zur Sommerzeit für Deine Lieben a große Freude, so jäh noch schnell in die Stadt da hin und laß bei: Josef F e h l in! Dort kriegst Du Mehl, Stoff und Seid für reich und für arme Zeit, A jeder kriegt, was er nur will, Gutes um Scheenes, um 's loscht net viel! Modewarenhaus Josef F e h l Temeschwar, Josefstadt, Fröbligasse 48. Zu staunend billigen Preisen!

## Ende der Diktatur

in Jugoslawien?

Belgrad. In maßgebenden Kreisen spricht man mit Bestimmtheit von dem nahen Ende der Diktatur und Wiedereinführung der parlamentarischen Regierungsform. Die Aenderung wird angeblich deshalb eintreten, weil Jugoslawien insoweit keine ausländische Anleihe erhält, als der Ausnahmezustand besteht. Die Aenderung soll bereits im Monat August eintreten.

## Die Schuldirektoren werden

auf Empfehlung ernannt.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga hat in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister eine interessante Verordnung erlassen. Demnach werden in Zukunft die Direktoren der Bürger- und Normalklassen auf Empfehlung ernannt. Der Lehrkörper der betreffenden Schule tritt zusammen, um diese Empfehlung vorzunehmen. An dieser Sitzung können die auch bereits pensionierten Lehrkräfte teilnehmen. Es werden auf die Direktionsstellen drei Lehrer vorgeschlagen und dem Unterrichtsministerium unterbreitet, welches dann einen der drei vorgeschlagenen ernannt. Dies soll in Zukunft deshalb gemacht werden, damit an die Spitze der Schulen dem Lehrkörper sympathische Pädagogen gelangen. Diese Verordnung wird schon im nächsten Schuljahr Anwendung finden.

## Der Graf Zeppelin

auf der Fahrt zum Nordpol.

Berlin. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von Friedrichshafen abgelenkt u. flog nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Petersburg (Leningrad), wo die russischen Teilnehmer an der Expedition mitgenommen wurden. Von Petersburg setzte das Luftschiff seinen Weg zum Nordpol fort. Die Expedition dient ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken.

Mit den während unserem

## Sommer-Markt

sich angehäuften Resten arrangieren wir einen großen

## RESTEN-MARKT

geeignet für Frauen und Kinderkleider, Schürzen, Herren-Anzüge usw. zu sehr billigen Preisen, ferner

1 Stk. Bettwand (10 m) bei 265  
1 " " gewaschen (10 m) " 235

## Louvre, Modewarenhaus, Temeschwar

Josefstadt, gegenüber der r.-l. Kirche.

Zu Ford-Chevrolets und jedem anderen Auto Bestandteile, Gummi, Akkumulatoren' Die etc am billigsten „Motordelta“ Sigmund Kelly. Rad Str. Alexandri 5 (Salac-Basse)

Kurze Nachrichten



In der bukowinischen Gemeinde Caticca (bei Suceava) ist die Ziegler'sche Holzhandlung und Sägewerk abgebrannt. Der Schaden beträgt 20 Millionen Lei.

In Satmar sind bei den Maturitätsprüfungen 60 Prozent der Minderheitschüler durchgefallen.

Im Bad Lippa ist der auf Erholung weilende Klausenburger Stationschef Wilhelm Berežty plötzlich gestorben.

Die österreichische Regierung santert die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Mercur-Bank.

Der Großwardeiner Untersuchungsrichter hat gegen 12 Steuerbeamten die Untersuchung eingeleitet und wegen Schädigung des Staates um 40 Millionen Lei die gerichtliche Sperre über ihr Vermögen verhängt.

Die große Eisenbahnwerkstätte in Gribitza bei Bukarest ist gänzlich abgebrannt.

In Bukarest hat die Eröffnung der rumänisch-ungarischen und am Montag in Budapest die Eröffnung der ungarisch-rumänischen Handelskammer stattgefunden.

In Raab wurde der Direktor der Banca Bank und zwei Vizedirektoren wegen Unterschlagung und Bilanzfälschung verhaftet.

Die Gattajär Freiwillige Feuerwehr wählte an Stelle des bisherigen Kommandanten Hunhoski den Kaufmann Josef Eberjung zum Kommandanten.

Der Perjamoscher Gefangsverein feiert am 19. August die 25. Jahreswende seines Bestehens. Die Feier wird mit der Einweihung der neuen Fahne verbunden sein.

In der tschechoslowakischen Gemeinde Rusch hat das Militär bei einem Zusammenstoß mit streikenden Arbeitern 14 kommunistische Arbeiter erschossen.

Der Hatzfelder Feuerwehrverein veranstaltet am 16. August ein Sommerfest mit großem Programm.

In der Gemeinde Balmazújváros (Ungarn) wurde eine Frau mit ihrem sechsjährigen Söhnchen ermordet.

Der Klausenburger Gerichtshof verurteilte den Professor der dortigen Handelsakademie Abram Horia wegen Unterschlagung von einer Million Amtsgelder zu zweieinhalb Jahren Kerker.

Der Kreiborfer Jugendverein veranstaltete am Sonntag ein schönes Erntefest verbunden mit Festspielen und Tanzunterhaltung.

In Temeschwar wurden die Journalisten Rostan Franjo und Franz Lantoz unter dem Verdachte verhaftet, an der Temeschwarer Ersten Spartakassa einen Erpressungsversuch begangen zu haben.

In Arab wurde der Mechaniker Solomon Beregi verhaftet, weil er von alten Plakate die Fabriknummer entfernt und selbe mit neuen versehen in Verkehr setzte, wodurch der Verdacht entstand, daß er gestohlene Plakate aufkaufte und sie auf diese Weise in Verkehr brachte.

Ungeheuerlicher Brutallitätsakt der Gendarmerie:

Zwei Neusantannaer Bürger ohne Grund verhaftet und in Ketten gelegt.

Aus Neusantanna wird uns berichtet: Der Gendarmeriefeldwebel Vasile Rancu führt gegen die angesehenen Mühlenbesitzer Adalbert und Ludwig Szentendrei einen großen Haß. Um sein Mütchen an ihnen zu kühlen, verlangte er von der Araber Staatsanwaltschaft die Ermächtigung zur Vornahme einer Hausdurchsuchung, weil gegen die Genannten der dringende Verdacht des Irredentismus, des Waffenversteckens und Bolschewismus bestehe. Die Staatsanwaltschaft erteilte dem überpöblichstirig tuenden Gendarmeriefeldwebel die Erlaubnis zur Hausdurchsuchung. Nun begann der Ortsgewaltige seine Macht auszuüben. Er durchsuchte in den Häusern der beiden Brüder jeden Winkel, fand aber nichts als einige Propagandaschriften der ungarischen Partei aus der Wahlzeit. Vergebens versuchte man dem unwissenden Menschen klar zu machen, daß diese Propagandaschriften feinerzeit

vom Staatsanwalt überprüft u. gutgeheißen wurden, er blieb dabei, daß die Brüder Szentendrei eine staatsgefährliche Tätigkeit treiben und verhaftete sie. Als Häftlinge überschüttete er sie mit den gröblichsten Schimpfworten und behandelte sie wie die gemeinsten Verbrecher. Als er sich ausgeschimpft hatte, legte er den hochangesehenen Brüdern Ketten an und eskortierte sie nach Arab, wo er sie der Staatsanwaltschaft übergab. Die Staatsanwaltschaft hat die Verhafteten nach kurzem Verhör sofort freigelassen. — So behandelt man in unserem Lande freie Bürger, die durch ihre Arbeit u. Tätigkeit zur Erhaltung aller staatlichen Angestellten, also auch der Gendarmen beitragen, besser gesagt, ihnen die Existenz ermöglichen, denn gäbe es keine Werkstätten in einem Lande, würde das Land überhaupt nicht bestehen können.

Ein Präfekt und Bürgermeister wegen Abonnentensfang suspendiert.

Bukarest. Der Innenminister hat den Präfekt von Durostor und den städtischen Bürgermeister ihres Postens entzogen, weil sie verschiedene Leute zum Abonnieren eines Blattes pressten und auch Untersügungen sammelten.

vorgekommen, daß man in Stadt und Land Amts- und Privatpersonen zum Abonnieren von verschiedenen Zeitschriften, Blättern, Anlauf von Bildern oder zum Spenden von Beiträgen für angebliche patriotische Zwecke zwang, doch suspendiert wurden die betreffenden Erpresser nicht in einem einzigen Falle.

Die Amtsenthebung des Schönborfer und Kleinsantnikolauser Richters ungesetlich, bleibt trotzdem aufrecht.

Wir berichteten über die Ende Mai, vor den Wahlen, erfolgte Amtsenthebung des Schönborfer Richters Josef Klepp und des Richters Janas Pavst. Die Betroffenen haben gegen die ganz unbegründete Amtsenthebung an den Revisionsauschuß des Regionaldirektorates appelliert.

unterdessen umgeänderte Verwaltungsgesetz aus, daß Amtsenthebungen von Gemeindefunktionären, einerlei ob sie begründet oder unbegründet sind, aufrecht bleiben und eine Rückverlegung der Entzogenen in ihr Amt nicht zulässig ist.

Der Revisionsauschuß hat ausgesprochen, daß die Amtsenthebung im Sinne des früheren Verwaltungsgesetzes ungesetlich sei, doch spreche das

Genau denselben Entscheid erbrachte der Revisionsauschuß auch in Angelegenheit des unter gleichen Umständen amtsentzogenen Richters von Kleinsantnikolaus.

Die Temeschwarer Pensionisten verlangen vom italienischen Konsul Hilfe.

Aus Temeschwar wird berichtet: Die Temeschwarer Pensionisten werden seit Wochen gefoppt und vertriebt, ohne ihre rückständigen Bezüge erhalten zu können. Es läßt sich denken, daß die Erbitterung der notleidenden Pensionisten eine große ist. In solcher Stimmung läßt man sich hegreißlicher Weise leicht zu unüberlegten Taten hinreißen. Unlängst ging eine Anzahl von Pensionisten zum Finanzdirektor und trat energisch auf. In der Finanzdirektion bekam man Furcht vor den Pensionisten und ließ die Polizei kommen. Die Polizei drängte die Pensionisten hinaus, natürlich ohne ihnen ihre Bezüge ausbezahlt zu haben. Dieses Vorgehen hat in der ganzen Stadt aufregend gewirkt. Die Polizei hielt Tage hindurch eine Wache aufrecht in der Finanzdirektion, um die Pensionisten fern zu halten. Diese wandten sich nun in ihrer Verzweiflung an den italienischen Konsul und baten ihn, im Interesse der vor der Verzweiflung stehenden Pensionisten eine Propaganda im Auslande zu entfalten, damit man wisse, wie Romänten seine Pensionisten behandle. Der Konsul konnte den Pensionisten natürlich nur die Antwort geben, daß er sich in diese Angelegenheit nicht

einmengen darf. Was er über ein Land denkt, das seine Pensionisten herart behandelt, hat der Konsul nicht verstanden.

Die Pensionisten haben einen unüberlegten Schritt getan, der verurteilt werden muß, doch wenn man mit dem Seelenzustand der armen Menschen rechnet, wird man den Vorfall mit vollem Verständnis beurteilen.

Der Finanzminister

mit dem Gang der Steuereintreibung unzufrieden.

Bukarest. Der Finanzminister äußert in einem Rundschreiben an sämtliche Finanzdirektionen seine Unzufriedenheit über den unglücklichen Gang der Steuereintreibung und verlangt eine strenge Eintreibung.

Einsturz einer Kirche.

In Naou Fernandez ist während eines heftigen Sturmes eine Kirche eingestürzt. Zwölf Personen fanden hiebei den Tod.

Todesfall.

Wie aus Dobrin berichtet wird, ist dort Witwe Josef Klug geb. Katharina Wiener im 70. Lebensjahre gestorben.

Explosionsunglück in Lippa.

Aus Lippa wird uns berichtet: In der Werkstätte des hiesigen Schlossermeisters Eduard Schneider ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Die Jünger der Temeschwarer Artillerieschule hielten vor kurzem in Lippa und Umgebung Schießübungen. Nachher rafften Zigeuner ausgeschossene Granaten- und Schrapnellhüllen zusammen und verstaften sie an den Schlossermeister Schneider. Als dieser mit seinem Sohn die Metallringe von der Hülse lösen wollte, explodierte eine krepierete Granate und Schneider erlitt leichtere Verletzungen, während sein Sohn lebensgefährlich verwundet wurde.

Verkaufte assentiierte Pferde sind anzumelden.

Aus Hatzfeld wird uns berichtet: Im Sinne einer Verordnung des Militärkommandos sind assentiierte Pferde, die durch ihre Eigentümer verkauft wurden, unverzüglich in den zuständigen Ämtern der einzelnen Gemeinden abzumelden.

Der Sadelhausener Jugendverein

erachtet es als zweckentsprechend, die deutschen Jugendvereine des Banates zu Her am 22. und 23. August stattfindenenden Jugendtagung aufs freundlichste einzuladen. Mit Rücksicht auf die größere Anzahl von Gästen, die anlässlich dieser Feier in Sadelhausen eintreffen, wird gebeten, die Anzahl der Personen und Fuhrwerke dem Jugendverein bis spätestens 14. August bekannt zu geben.

Sitzung des Hatzfelder Gemeinderats

Aus Hatzfeld wird uns berichtet: Der hiesige Gemeinderat hat Dienstag, den 21. Juli eine ordentliche Sitzung abgehalten. Es wurde beschlossen, den immer schlechter werdenden Abfallkörper der Hauptstraße, der erst vor fünf Jahren gegossen wurde, ausbessern zu lassen. Zur Vergebung der Arbeiten wird ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Um die Bevölkerung der Fabriksiedlung mit gesundem Trinkwasser zu versehen, wird auf dem Gelände der Witwe Barbara Augenlein ein artesischer Brunnen gebohrt. Den notwendigen Platz stellt die Genannte der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung. Nach seiner grundsätzlichen Uebertragung auf die Gemeinde wird sofort mit dem Bohren des Brunnens begonnen, nachdem die Ausschreibung des Wettbewerbes zur Bewerbstellung der notwendigen Arbeiten ebenfalls demnächst ausgeschrieben werden soll.

Der Preis der neuen Personalausweise wurde mit sechs Lei festgesetzt, trotzdem die Gemeinde das Recht hätte, für sie zehn Lei zu verlangen. Dann wurden die neuen Marktbühnen verhandelt und beschlossen, nach jedem Pferd, Hornvieh und Schwein, das im Rahmen der Wochen- oder Jahrmärkte zum Verkauf angeboten wird, sechs Lei, nach jedem Kalb, Schaf, Ziege und jedem Paar abgepunter Ferkel drei Lei einheben zu lassen.

Der Grenzpolizei wurde eine dreißigprozentige Beteiligung an allen durch sie eingehobenen Strafgebühren zuerkannt. Diese Strafgebühren können mitunter eine recht stattliche Summe erreichen und in die Hunderttausende gehen. Bei der Ueberprüfung des Kassagebuches vom ersten Halbjahr konnte festgestellt werden, daß vom 1. Jänner bis 30. Juni 2.000.058 Lei in die Gemeindefassa eingeflossen sind, während in derselben Zeit 1.808.522 Lei verausgabt wurden. Der durch die Komitatspräsektur durchgesehene und teilweise umgeänderte Haushaltsplan für das laufende Jahr konnte wegen dem abschließlichen Fernbleiben der Gegner des Bürgerturns aus dem Gemeindefassa nicht verhandelt werden. Übrigens ist es kein Geheimnis, daß diese Leute, die wegen ihrem Nichterscheinen schon die für den 17. Juli einberufene Sitzung des Gemeinderates unmöglich machten, auf diese Weise die endgültige Verhandlung des Haushaltsplanes vereiteln wollen, um die Auflösung des Gemeinderates und die Einsetzung eines Uebergangsausschusses herbeizuführen.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die ungarischen Dzeanflieger, die in Budapest noch immer Gegenstand herzlicher Guldigungen sind. Sie werden gefeiert wie wirkliche Ungarn — als Helden der ungarischen Nation. Und hier ist der große Widerspruch, denn weder Endres, noch Magyar ist Ungar. Sie sind bloß ungarische Staatsbürger die als solche eine patriotische Tat durch ihren Flug über den Dzean vollbracht haben. Insofern haben sie dem ungarischen Staat Ehre gebracht. Alles andere gehört auf ein anderes Blatt, denn an dem Erfolg hat auch das Volk, dessen Söhne die Dzeanflieger sind, Anteil. Der Erfolg für Ungarn wäre aber nicht vollkommen, wenn man einbekennen und sagen würde: Georg Endres ist Banater Schwabe und Alexander Magyar hat früher Alexander Wilzel geheißsen und stammt aus Szeghard in der schwäbischen Kolnau.

— über eine Tatsache, an die kaum ein Mensch denkt. Das Newyorker Gesundheitskommissariat hat 100.000 Kubikmeter Newyorker Luft filtrieren lassen; dabei wurden 30 Pfund Staub, Stahl, Gummi, ja sogar menschliche Haut gefunden, alles in kleinsten Teilchen. Daß dort in der Luft menschliche Haut herumwirbelt, ist gar nicht so merkwürdig; das Newyorker Leben reibt eben die Menschen auf.

— über die originellen Ideen der Amerikaner, die nicht selten auch nach Europa überreifen und nachgeahmt werden. Wir zweifeln aber, daß dies auch in dem vorliegenden Fall zutreffen wird. Ein Chicagoer Richter ist nämlich auf den kühnen Gedanken verfallen, daß niemand mehr als eine Million Dollar seinen nächsten Verwandten sollte überlassen dürfen und daß der Rest eines größeren Vermögens einem Regierungsfonds zufallen müßte, aus welchem Arme und Arbeitslose zu unterstützen wären. Durch diesen kühnen Entschluß wäre ein großes soziales Problem gelöst, das nur noch verwirklicht werden müßte.

— über das Vordringen der weiblichen Geschäftskräfte. Wie überall im Erwerbsleben, treten jetzt auch im Weinhandel Frauen selbstständig auf; an einer der großen Weinversteigerungen an der unteren Gäßt in der Pfalz haben kürzlich fünfzig Damen teilgenommen. Nun aber haben die Weinkommissionäre an die Versteigerer das Ersuchen gerichtet, künftig die Damen von den Versteigerungen auszuschließen, weil ihre Parfüms die Prüfung des Buketts der Weine zu sehr erschweren. Freilich, die Nasen dürfen beim Weinprüfen nicht abgelenkt werden. Man könnte ja zur Verbindung machen, daß die Damen nicht parfümiert sein dürfen. Aber es kommt noch hinzu, daß wohl manche Herren durch das Auftreten der Damen bei dem bisher rein männlichen Handel veräppelt werden.

— darüber, wie man in Klausenburg die Pensionsfrage zu lösen trachtet. Es ist nur zu bekannt, unter welchen Schwierigkeiten die Pensionslisten, welche viele Tausende in die Pensionskassa einzahlen, um in ihren alten Tagen sorgenlos leben zu können, zu ihren karglich bemessenen Pensionsbesüßen gelangen. Viele Familien sind dadurch, daß sie ihre Pensionen nicht zur Zeit erhalten, dem Hunger preisgegeben. Um dieser Plage zu begegnen, hat das Klausenburger Realnaldirektorat sich zu einer Tat entschlossen, die recht beschämend für unsere Zustände ist. Sie stellt in Not sich befindenden Pensionslisten Bewilligungen für Zuteilung aus, um sie dieserart vor Hunger zu schützen.

## Das „Weizenaufwertungsgezet“ verursacht Preisveränderungen.

Die ungenügende Vorbereitung der Weizenaufwertungsaktion, besonders der Mangel an Kapital zur Auszahlung der Ausfuhrprämien Häfen, wie wir es übrigens voraus sagten, einen Rückgang im Preise u. Stillstand im Export verursacht. Anstatt die Lage der Landwirte zu verbessern, wurde sie durch das „Weizenaufwertungsgezet“ verschlimmert.

# Fabritius im Banat.

Die „Selbsthilfe“-Organisation der Sachsen findet allgemeinen Anklang bei den Banater Schwaben. — Im Herbst sollen die ersten „Selbsthilfe“-Ortsgruppen gegründet werden.

Wir berichteten bereits in unseren letzten Folgen, daß der Schöpfer der Selbsthilfeorganisationen in Stebenbürgen, Rittmeister a. D. Fritz Fabritius, über Einladung des Jungschwäbischen Bundes ins Banat kommt, um uns einige Vorträge über die Selbsthilfe und deren Organisation zu halten.

Samstag fand auch in Arab, Sonntag vormittags in Temeschwar, nachmittags in Lugosch und Montag in Hatzfeld unter großer Spannung der Zuhörer ein diesbezüglicher Vortrag statt. Fabritius führte uns im Geiste jene Notgemeinschaft vor Augen, die vor acht Jahren die „Selbsthilfe“ entstehen ließ. Vor allem war es die Unzufriedenheit mit der Arbeit der „offiziellen“ Kreise, welche man als nicht allzusehr ideal fand. Man suchte nach einer Lösung, wie man unserem in schwerer Not sich befindlichen Volke eigenmächtig helfen und es von der Zinsrechtenschaft der Großbanken befreien könnte.

Mit ganz kleinen Mitteln haben damals 7 Mann sich zu einer „Selbsthilfe“ zusammengeschlossen. Man legte sich ein Zwangssparen auf und heute sind es schon tausende Volksgenossen, die in der „Selbsthilfe“, in 146 Gemeinden verteilt, vereint sind und mehr als 120 Millionen Lei zusammenbrachten, die zur Bauhilfe, zum Ankauf von Feldern oder Errichtung von Werkstätten, eventuell zur Linderung der Not während der Arbeitslosigkeit aufgebraucht und verwendet wurden. Tausende Leute hätten sich niemals ein Häuschen bauen können, wenn sie nicht Mitglieder der „Selbsthilfe“ geworden wären. Man gewährte ihnen auch in jener Zeit, als unsere Banken noch mehr als 30% Zinsen annehmen haben, ein Darlehen mit 10% auf 10 und 20 Jahre, welches sie langsam zurückzahlen. Und daselbe — meint Rittmeister Fabritius — muß auch bei uns im Banat, bei dem arg verschuldeten Landwirt und den anderen Volksgenossen geschehen, damit die wirkliche echte Gemeinschaft des deutschen Volkes entstehe. Und diese Volksgemeinschaft darf nicht zu einer engbegrenzten politischen Partei, zu einer Interessengruppe für einige Leute erniedrigt werden, sondern muß hoch oben über allen Parteien, ohne konfessionellen oder sozialen Unterschied stehen. In dieser Volksgemeinschaft muß der einfache Straßenkehrer ein ebenso liebes und gerne gesehenes Mitglied sein, wie der Advokat oder Generaldirektor. Wir Deutschen kennen keine Unterschiede und müssen durch das gemeinsame Blut, durch die Masse zu jener Gemeinschaft finden, die uns alle vereinigt.

Diese Gemeinschaft des deutschen Volkes, für welche die „Selbsthilfe“ kämpft, ist dasselbe, was die Jungschwaben im Banat durch die Zusammenfassung aller Deutschen fordern und verwirklichen wollen: das Del für die Maschine, respektive für die vielen kleinen Räder, die in der Maschine laufen, um etwas Nutzbares zu schaffen. Laßt eine Maschine ohne Del, resp. ist das Volk nicht in einer wirklichen idealen Volksgemeinschaft vereint und flammert man sich an Bekenntnisbögen usw., dann reiben sich die Räder untereinander und die Maschine selbst geht zugrunde... Daselbe ist heute bei unserer Volksgemeinschaft. Einige Leute mißbrauchen diesen idealen Namen und sagen, daß sie die Gemeinschaft des Volkes sind, wo doch selbstverständlich nur all die Gemeinschaft bilden könne, ohne Unterschied ob groß oder klein, ob katholisch oder evanagelisch, ob dick oder dünn, ob reich oder arm... Leider haben wir diese Volksgemeinschaft noch nicht und werden dieselbe auch solange nicht bekommen, so lange das Volk an Götzen glaubt und den Tanz um das goldene Kalb mitmacht. Sowohl in Arab, wie auch in Temeschwar und Hatzfeld fühlte man sich hingezogen zu jenem Apostel des idealen deutschen Gedankens, dessen Politik nicht jene der Mantelbreherei ist. Fabritius ist der Meinung, daß wir 800.000 Deutsche in Rumänien es nicht notwendig haben, uns bei jedem Regierungswechsel von irgendeiner Partei anhängen zu lassen, weil wir eben — wenn wir geschlossen sind — eine Macht repräsentieren und Grund dessen, für unsere Rechte nicht betteln müssen, sondern sie fordern können und sie erhalten müssen.

Der Jungschwäbische Bund. Nach dem Vortrag fand in Temeschwar noch eine Aussprache im Rahmen des Jungschwäbischen Bundes statt, in welcher der Obmann Abg. Keller über die derzeitigen Verhandlungen des Schiedsgerichtes, welches er gegen sich verlanat hat, referierte. Abg. Keller ist voller Anverlicht, daß das Schiedsgericht, welches aus allen deutschen Parlamentariern unseres Landes (mit Ausnahme der schwäbischen) besteht, keinen und auch den ungeschwäbischen Standpunkt vertreten wird, weil er eben ein gerechter ist.

Weiters hat der Jungschwäbische Bund beschlossen, daß er nach diesen Schiedsgerichtsverhandlungen die Entsendung eines Schlichtungsausschusses verlangen wird, der entweder aus den deutschen Parlamentariern oder aus dem Reich ins Banat entsendet wird, um sich über die tatsächlichen Verhältnisse bei uns Schwaben zu überzeugen und die Schaffung einer wirklichen Volksgemeinschaft, in welcher alle Deutschen unseres Siedlungsgebietes vereinigt sind, zu versuchen.

Ob die Vereinigung aller Kräfte und die Reparatur der alten verbrauchten Maschinen und Ersatz durch neue gelingen wird, ist das Rätsel der Zukunft, welches doch einmal gelöst werden muß. Man wird es eben langsam in der derzeitigen Volksgemeinschaftspartei einsehen müssen, daß wie beim Menschen, auch in einer Organisation mit dem Alter Arterienverkalkung oder Unbrauchbarkeit der stark abgenutzten Maschinen zum Vorschein kommen und diese durch neue Teile ersetzt werden müssen.

# Meineid eines Matschaers

Ein Araber Advokat erhebt gegen den Matschaer Einwohner Theodor Mercea wegen Meineides die Anklage. Mercea hat in einem Prozeß, welchen der Schweinehändler Johann Groban gegen die Brüder Abram und Stefan Serbian anstrenge, vor Gericht unter Eid die Aussage gemacht, daß die Beklagten dem Groban 40.000 Lei schulden. Das Gericht verurteilte auf Grund der Zeugenaussage die Beklagten zur Zahlung der 40.000 Lei. Nachträglich fanden diese jedoch unter alten Schriften eine Abrechnung, laut welcher Groban die ihm zustehende Forderung samt Zinsen ausbezahlt erhielt. Da Mercea einige Tage vor der Gerichtsverhandlung im Matschaer Gemeinbehause vor Zeugen erklärte, daß er von der Angelegenheit gar nichts wisse, wurde auf Grund der Anzeige des Advokaten die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

# Vuffallend viele Todesfälle

in Guttenbrunn. Wie uns aus Guttenbrunn berichtet wird, sind in den letzten Tagen dort viele Todesfälle vorgekommen und besonders sind viele Personen mit dem Namen Ferch gestorben. Und zwar: die 28-jährige Katharina Ferch, die 60-jährige Ferch, der 11-jährige Nikolaus Ferch, der 65-jährige Michael Ferch, der 48-jährige Michael Ferch, weiter Jakob Lufhuup im 62., Jakob Schmidt im 71. und Michael Werbel im 62. Lebensjahre.

# Der Neufantannaer Gemeinderichter

wieder in sein Amt eingesetzt. Wir berichteten, daß der Neufantannaer Gemeinderichter Stefan Kramer infolge einer gegen ihn eingeleiteten Disziplinäruntersuchung seines Amtes enthoben wurde. Wie wir nun erfahren, wurde Stefan Kramer rehabilitiert und in sein Amt wieder eingesetzt.

# Keine Aufkaffung der Berjamoscher Mittelschule.

In der letzten Folge berichteten wir, daß die Berjamoscher, Hatzfelder und Tschakowaer Mittelschulen aufgelassen werden sollen, weil der Staat die Kosten nicht tragen kann. Die Gemeinde Berjamosch richtete an das Unterrichtsministerium und an den Minderheitenminister Brandtsch das telegraphische Ansuchen um Weiterbefassung der Schule und erklärte sich bereit, zu den Kosten 200.000 Lei beizutragen. Wie der Gemeinde nun seitens des Ministers Brandtsch mitgeteilt wird, hat das Unterrichtsministerium die Weiteraufrechterhaltung der Berjamoscher Mittelschule bewilligt.

# Verurteilung

einer 5-köpfigen Räuberbande. Der Araber Gerichtshof verhandelte die Strafsache einer 5-köpfigen Räuberbande, die in der Gegend von Boroscheseb und Pankota zahlreiche Raubereien und Einbrüche begangen hat. Der Führer der Bande Konstantin Omega wurde zu 3, Franz Cozma zu einundhalb Jahren, Terente Gania und Peter Tanbia zu je drei Monaten Kerker und Aurel Bobus zu 5000 Lei Geldstrafe verurteilt.

# Ein Defraudant

verlangt Paß und Reisegeld vom Staatsanwalt. Er will ins Land zurückkehren und die wahren Täter entlarven.

Bukarest. Der Beamte Nikolai Elias, der bei der Krankenkassa Großdiebereien verübte und durchbrannte, richtete aus Montebideo an die Bukarester Staatsanwaltschaft ein Schreiben, in welchem er um einen Paß und Reisegeld bittet, um nach Rumänien zurückkehren zu können. Elias will den Beweis erbringen, daß nicht er allein die Unterschlagungen beging, sondern auch andere mitbeteiligt waren. — Die Staatsanwaltschaft hat über das sonderbare Anerbieten des Diebes bisher keine Entscheidung getroffen.

# Urgetoianu für die Vereinigten Staaten von Europa.



Bukarest. Finanz- u. Innenminister Urgetoianu gewährte dem Berichterstatter der „D. mineasa“ eine Unterredung und äußerte sich über die wichtigsten Tagesfragen überaus interessant. Von einer neuen Anleihe Rumäniens könne einstweilen keine Rede sein, sagte Urgetoianu. Sollte jedoch Rumänien einer Anleihe bedürftig werden, könne eine solche nur durch den Völkerbund beschafft werden und nicht unter so brüden Bedingungen, wie die letzte Anleihe.

Die Lage Europas könnte laut Ansicht Urgetoianus nur durch die Bildung eines europäischen Staatenbundes geändert werden. Nur die Vereinigten Staaten von Europa könnten sich aus der Gläubigersankt der Vereinigten Staaten von Amerika retten.

# Goldene Hochzeit.

In Hatzfeld hat das Ehepaar Aristof King (80 Jahre) und Josefina Junggeb. Wechselberger (76 Jahre) die sich im Armenhaus befinden, am 25. d. in der katholischen Pfarrkirche die 50. Wiederkehr ihres Trautungstages gefeiert.

# Das Araber Telephon

wird erst im Jahre 1933 verbessert?

Kurz nach Uebernahme des Telephons durch die Morgan-Gruppe richtete die Araber Handels- und Gewerbelammer an die Leitung der neuen Telephon-Zentrale die Anfrage, wann in Arab eine neue automatische Telephonzentrale errichtet wird.

Die Antwort lautete sehr gütig, denn es wurde der erste Mai 1932 als letzter Termin angegeben, bis zu welchem die Modernisierung des Telephons in Stadt und Komitat Arab unbedingt durchgeführt sein wird.

Vor kurzer Zeit veröffentlichte die Morgan-Gruppe ihr Arbeitsprogramm (gearbeitet hat die Gruppe bisher kaum etwas) und nannte einige Städte des Banates und Siebenbürgens, deren Telephon im Laufe des nächsten Jahres modernisiert werden soll. Da unter diesen Städten Arab nicht genannt wurde, stellte die Handels- und Gewerbelammer schleunigst die Anfrage, ob Arab nicht aus Versehen weggeblieben sei. Die Morgan-Gruppe beruhigte die Handelskammer in einem überaus höflichen Schreiben, daß es sich um kein Mißverständnis handle, denn mit der Modernisierung der Araber Telephon-Zentrale werde erst im Jahre 1933 begonnen werden.

Die Morgan-Gruppe hat sich unheimlich schnell an die balkanische Art des raschen Versprechens und spät oder nie Einhaltens gewöhnt. Das hätte man von Amerikanern denn doch nicht erwartet.

# Groß- und Kleinnehmereien

Aus Jassy wird berichtet: Dem Militärstaatsanwalt wurde durch ein anonymes Schreiben mitgeteilt, daß bei dem in Jassy stationierten 1. Eisenbahnregiment große Unregelmäßigkeiten vorläufig werden. Die Untersuchung ergab, daß aus der Kassa rund eine Million fehlt. Im Zusammenhange mit dem Abgang wurde ein Hauptmann verhaftet.

Bei der Ackerbaukammer in Botoschani wurde bei einer Kontrolle durch den Entsendeten des Ackerbauministeriums ein Abgang von 70.000 Lei festgestellt. Außer dieser für unsere Stehverhältnisse lächerliche Summe wurden noch andere Gelder genommen, doch kann der Betrag nicht ziffermäßig herausgebracht werden.

Überall, wo man hinsieht, fast nichts als Diebstahl und da sollen die erwerbenden Klassen mit Lußt Steuer zahlen.

# Nach Bad Kalatsha

kann man ebenfalls mit Badekarte fahren.

Die Generaldirektion der Eisenbahn hat verfügt, daß von nun an auch den Besuchern des Badesortes Kalatsha eine 50-prozentige Fahrtermäßigung gewährt wird.

Die betreffende Bahnstation ist Merezdorf, die von allen Bahnstationen des Landes mit halber Fahrkarte zu erreichen ist. Es wird — wie auch für die übrigen Badesorte — bei der Einfahrt eine ganze Fahrkarte gelöst, die dann auch für die Rückfahrt gültig ist, jedoch bei der Bahnkassa vidimiert werden muß.

# Stamessche Zwillinge

wurden getrennt.

London. In einem Spital in Baltimore wurden stamessche Zwillinge, die am Bauch zusammengewachsen waren und einen gemeinsamen Blinddarm hatten, auf operativem Wege voneinander getrennt. Die Operation gelang, die stamesschen Zwillinge sind auch einzeln lebenskräftig.

# Speise-Kartoffeln

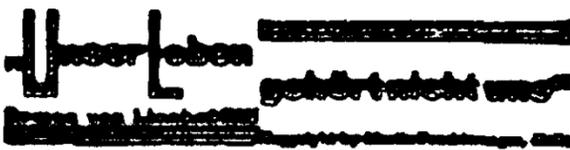
Sommer-Rosen liefert waggonweise

Ernst Spell

Kronstadt — Brasov

Michael Weisergasse 7

Telefon: 5-65



(37. Fortsetzung.)

„Wie Sie so hübsch lägen können, gnädige Frau. Sie, die mehr von mir weiß wie jede andere, die mich besser kennt als alle Menschen... Ich brauche Ihnen nichts mehr zu sagen. Was Sie wissen, das haben Sie erraten, und was Sie nicht wissen, wollen Sie nicht erraten. Ich weiß nicht, woher Sie gekommen sind, wohin Sie gehen werden — ich frage auch nicht, weiß bloß: Sie sind gekommen. In diese Stadt, wo jeder von mir weiß, wieviel Schnupftücher ich habe, wo meine Schritte gezählt werden, mein Geld nachgerechnet wird, wie ich dies alles von den anderen weiß; ob es mich interessiert oder nicht, ich muß es hören und sehen. Nur von den Träumen wissen sie nichts. Die bleiben unser einziges Eigentum. Lassen Sie mir meinen Traum! Zerstören Sie ihn mir nicht!“

Sie schwieg. Plötzlich sagte sie: „Wissen Sie auch, daß man sich früh daran gewöhnen soll, alles, was man hat, herzugeben ohne Klagen, ohne Zittern und furchtlos, wenn die Stunde kommt? Denn alles hat seine Stunde!“

Er sah sie bekräftigt an. „Und Sie glauben, daß es für mich Zeit ist?“

„Ich glaube gar nichts“, sagte sie lächelnd.

„Dann schenken Sie mir diese Stunde Vergessenheit“, sagte er. „Zünden Sie den Baum an. Wir wollen kein anderes Licht heute als Weihnachtslichter. Es ist dunkel geworden. Ich kann Ihre Augen nicht mehr sehen, bloß einen Schimmer Ihrer Hände. Lassen Sie uns Weihnachten feiern.“

Sie erhob sich, zündete die gelben Wachskerzen des kleinen Baumes an — eins nach dem anderen flammt auf. Nun knisterten sie alle. Ein Duft nach „Weihnacht“ verbreitete sich durch das stille Zimmer; die silbernen Fäden zitterten blank auf den grünen Ästen.

In dem kleinen weißen, einsamen Hause in der Luisenstraße brannte der Weihnachtsbaum, während draußen die Weihnacht herniederfiel auf die kleine Stadt, vom weißen Schnee, von tausend lichtergränzenden Tannenbäumen und hellen Kinderstimmen und frohen Augen, von vollkündendem, feierlich-ernstem Glockengeläute empfangen.

„Sie haben mich nicht gefragt, Herr Albius — es haben nicht einmal Fragen in Ihren Augen gestanden; aber ich komme mir Ihnen gegenüber vor wie jemand, der einem Freunde etwas schuldig ist“, begann Frau Matensen. „Als ich damals zu Ihnen kam, kannte ich Sie fast schon. Ich hatte Ihr Bild gesehen, und man macht sich nach Bildern eine gewisse Vorstellung von den Menschen.“

„Die dann wohl nicht immer in allen Städten zutrifft?“

„Mir hat Ihr Bild das gesagt, was ich wissen wollte. Ich habe mich in Ihnen nicht getäuscht.“

Albius lächelte, und in seine glütigen Augen trat ein schimmernder, glücklicher Glanz.

„Es war, als ob ich Sie und Sie mich kannten; es bedurfte einer Einleitung. Sie wußten, was ich wollte, und ich war sicher, daß meine Worte in den vier Wänden blieben, in denen sie gesprochen wurden. Was auch an abenteuerlichen und wahren Gerüchten über meine Person in dieser Stadt verbreitet worden ist — ich weiß es, ohne daß Sie es mir verächtelt haben: durch Sie sind sie nicht verbreitet worden. Aber dadurch haben Sie das erste Anrecht darauf, daß von mir zu hören, was man „meine Geschichte“ nennt.“

Sie machte eine kleine Pause, als ob sie nicht recht wisse, wo sie einsehen sollte.

„Ich habe nie nach diesen Dingen gefragt“, sagte Albius. „Ich habe Sie empfangen wie jemand, den man seit langen Jahren erwartet hat. Sie sind gekommen. Sie sind da. Ich bin bei Ihnen, in den Räumen, die Ihnen gehören. Ich spreche zu Ihnen, als ob ich Sie immer gekannt hätte. Woher Sie kamen? Muß ich es wissen?“

„Und wohin ich gehe...“

(Nachdruck verboten.)

Er schüttelte mit dem Kopfe. „Will ich nicht wissen. Sie sind gekommen — sind da!“ Und er beugte sich über ihre Hand und küßte sie.

Sie hatte den Kopf abgewandt und sah zum Fenster hinaus. Das bleiche Licht der Laterne warf einen ungewissen Schein ins Zimmer. Im Ofen knackte das Holz, und die Röhren knisterten am Baum. Leise tropfend, fiel das Wachs auf die grünen, silberumspinnenen Äste, und wüßziger Lannengeruch verbreitete sich in dem warmen Gemach. In der Ferne läuteten in vollem Dreiklang die Glocken.

\*\*\*

„Aber die kleine Stadt rächte sich.“ Am Tage nach den Feiertagen ließ sich Frau Gymnasialdirektor Schnell bei Albius melden, der gerade im Begriff war, auf sein Büro zu gehen. Sie kam, beide Hände ausstreckend, auf ihn zu. Frau Schnell hatte zwar sechs Kinder und drei Pensionäre, fand aber Zeit, einen Frauenverein zu leiten, für die Armen kollektieren zu gehen und bei den Festen im Cäcilienverein, dessen Vorstand ihr Gatte war, die lebenden Bilder zu stellen.

Sie war immer bemüht, anderen zu helfen, ohne an sich zu denken. Da über dieser Bereitwilligkeit die Schnell'sche Schwärmerei etwas zu kurz kam. war Familie Schnell eine fleischliche Billard-Witwe geworden, und Albius hatte daher eine ungewisse Erinnerung an diese, als er die Frau in seinem Hause sah. Was sie heute bei ihm wollte, was sie ihm vorzutragen, interessierte ihn außerdem jetzt gerade verzeihlich wenig.

Das Kasino gab im Saal des „Einos“ dem Theateraal, alljährlich im Februar einen Ball, zu dem auch einige Mitglieder des Cäcilienvereins, Honorationen der Stadt, die Stadträte mit ihren Damen und Ginsterdäbter „Spitzen“ eingeladen wurden. Dieser Ball aber erweiterte die Klust zwischen dem Kasino und der „Cäcilia“ jedes Jahr. Es gab stets eine Menge Leute, die „nicht aufgefordert waren“, die es ganz bestimmt erwarteten hatten, andere waren „aufgefordert“, aber nicht „eingeladen“ worden. Das heißt, sie durften erscheinen, mußten aber bezahlen. Es war in den letzten Jahren zu Zänkereien, ja zu Fälschungen gekommen, und jedes Jahr tauchte im Meinauer Tageblatt ein „Eingefandter“, wie: „Frage eines Nichtgeladenen“ oder „Der Ball der oberen Rehtausend“, auf, und in der „Post“ hatte es am letzten Sonntag sogar eine Schlägerei deshalb gegeben.

Frau Schnell hatte eine neue Idee. Der Cäcilienverein wollte im Januar sein Stiftungsfest im „Eivol“ feiern, und der Bürgermeister hatte mit ihr den Plan gefaßt, daß man dieses Januarfest mit dem Kasino-Februarball zusammenfallen lassen und beides im „Eivol“ abhalten sollte.

„Dieses“, fuhr Frau Schnell fort, ohne Albius zu Worte kommen zu lassen, „würde ein Veröhnungsfest für beide Parteien werden.“ Damit niemand gekränkt und keiner zurückgesetzt würde, sollten alle nur aufgefordert, keiner „eingeladen“ und die Kosten dann gemeinsam verteilt werden. Sie übertönte jede Gegenfrage Albius', zog aus ihrer schwarzen Lederfäse zwischen Zetteln und Heften eine Art Programm hervor, das sie zu diesem Friedensfest entworfen hatte, setzte ihre Knieker auf und las:

„Erstens: Prolog, gesprochen von einem Primaner. (Den Prolog dichtet mein Mann.) Zweitens: Jupitersymphonie von Mozart. (Gespielt von der Bergkapelle des Ginstersaals.) Drittens: Drei Gesänge für Männerchor mit entsprechender Begleitung. (Die Lieder wählt Herr Verleubung, der Dirigent der „Cäcilia“, aus.) Viertens: Lebende Bilder mit Musikbegleitung. (Bei diesen wirkt das Kasino mit dem Cäcilienverein einheitlich zusammen.) Fünftens: Gemeinschaftliches Essen, zu zwei Mark das trodene Geded. Dann Sun.“

(Fortsetzung folgt.)

# 65.000 unerledigte Akten

bei der Klausenburger Regionaldirektion.

Aus Klausenburg wird berichtet: Das Innenministerium forderte den Kanzleichef der aufgelösten Regionaldirektion zur Uebergabe des Amtes auf. Bei der Uebernahme wurden ganze Berge von unerledigten Akten gefunden. Laut Angabe des Kanzleichefs beziffert sich die Zahl der unerledigten Akten aus dem Vorjahr auf 25.000 und aus dem heurigen Jahre auf 40.000. Es gibt also bei dem aufgelösten Regionaldirektorat 65.000 unerledigte Akten. Es wäre interessant zu wissen, wie viele erledigte Akten dieses Amt aufweisen kann.

# Soldaten als Pflasterer.

Wie aus Buzarest gemeldet wird, hat die Regierung dem bessarabischen Minister General Rascanu vierzig Millionen Lei zur Pflasterung und Herrichtung der Straßen in Bessarabien überwiesen. Die Arbeiten sollen am 15. August an vier Stellen auf einmal begonnen werden. Rascanu erklärte jedoch, daß die zur Verfügung gestellte Summe zu klein ist, worauf eine Beratung zwischen ihm und der Regierung stattfand, in deren Ausflusse eine Vereinbarung mit dem Heeresministerium getroffen wurde, laut welchem das Heeresministerium dem Minister für Bessarabien vier Bataillone Pioniere und Sappeure zur Verfügung stellt, die an den Straßenarbeiten mitwirken sollen.

Damit wird die Arbeit vielleicht tatsächlich etwas verbilligt, aber es werden die arbeits- und verdienstbedürftigen Arbeiter von den Arbeiten verdrängt und das Elend der Arbeitslosen nur vergrößert.

# Soldatengrüße

Aus Jsmail erhalten wir nachstehende Reilen: Die herzlichsten Grüße senden die in Jsmail bei dem 27-er schweren Haußiken-Regiment Militärdienst leistenden schwäbischen Jungen an alle schwäbischen Mädchen, Freunde und Bekannte und rufen allen ein baldiges Wiedersehen zu: P. Niederhorn (Perjamosch), Christian Dominik Arnoldi (Stamora), Max Kemling (Ostern), Nikolaus Niederhorn (Moritzfeld), Johann Brum (Detta), Franz Martin (Perjamosch), Stefan Johann (Hagfeld), Heinrich Bold (Johannisfeld), Johann Weber (Giselladorf), Toni Böhler (Zahmart), Peter Lego (Lunga), Peter Klent (Liedling), Martin Dietrich (Schag), Julius Kirchmayer (Martensfeld), Fritz Kleitsch (Großsanttpeter), Walbert Wargen (Lemeschwar).

\* Inhalatorium Dr. Rona. Einzel-, Paarm- und pneumatische Inhalation zur Behandlung von: Rasen-, Rachen-, Kehlkopfkrankheiten (daraus sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenblähung und Lungenödem. Arab, Str. G. Popa 1a (gew. Ferdinand-Gasse).

# Radioprogramm:

Mittwoch, den 29. Juli.

- Buzarest, 18: Leichte rumänische Musik. 22.15: Violinsolo.
- Berlin, 18.55: Jugendsunde. 19.30: Operettenmusik.
- Wien, 19.50: Violinvorträge. 21.20: Abendkonzert.
- Belgrad, 12.45: Radiosender. 20.30: Musikalische Rätsel.
- Budapest, 19.45: Gekletterer Abend. 22.45: Budapest Salonorchester.
- Donnerstag, den 30. Juli.
- Buzarest, 19.10: Orchesterkonzert. 21: Theater.
- Berlin, 19.20: Scharfkeit am falschen Fleck. 20: Salzburger Festspiele.
- Wien, 19.50: Siederabend. 17.45: Kinderstunde.
- Belgrad, 19: Klavierkonzert. 19.30: Nationaltheater. 20: Medizinischer Vortrag.
- Budapest, 19.50: Ungarische Volkslieder. 21.40: Violinkonzert.

Gegen Schweine- und Geflügelpeude ist das sicherste Mittel „Contramortal“. Preis einer Flasche 25 Lei. Zu haben in der Apothete „Güllag“ Lemeschwar, Josefstadt Studierpl. 2.

Marktpreise.

Araber Marktpreise.

Magere Gänse 120-160 Lei, fette Gänse 320 bis 420, magere Enten 80-100, fette Enten 150-180, Hendl 45-65, Hühner 80-100 Lei das Paar, Kuchläse 10-12, Schaffläse 30-35, Futter 80-100, Milch 5-6, Rahm 30-48 Lei der Liter, Zwiebel 6, Bohnen 8-10, Äpfel 3-5, Birnen 3-8, Ringlotten 13-16 Lei das Pa., Eier 1.40-1.50, Kohl 2-3, Paprika 1 Lei das Stück.

Araber Getreidepreise.

Weizen 280, Hafer 300, Mais 300-320, Gerste 420-460 Lei per Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.

Neuweizen 80 Kq. für internen Konsum 200 bis 300, für Exportzwecke 250 plus Prämien. Mais 300, Hafer 430 (geschäftlos). Gerste 240-260 (geschäftlos, trotzdem ist das Angebot sehr groß, die Warenplacierung verurteilt aber dem Kaufmann die größten Sorgen. In der Tschechoslowakei bedeutet die jugoslawische Ware große Konkurrenz. In der Richtung Tschechoslowakei gibt es in Parität Kurttisch 6-7 (3-35 Lei) Kc, Parität Halmi 20-22 Lei Preisflurie. Zum großen Angebot gefeilt sich noch die am internationalen Geldmarkt herrschende Ungevißheit, welche ein ernstes und händliches Geschäft unmöglich macht. Die Mühlen befinden sich in einer absolut ungewissen Lage, weil sie nicht wissen, zu welchem Preisniveau sie Einkäufe besorgen können, inwiefern weiters die Prämien die Preisgestaltung des Mehles beeinflussen werden. Betreffs der Prämien ist es noch nicht bereinigt, wann, wie, wo und unter welcher Zeit dieses flüssig gemacht wird.

Die Exekutivverordnung des Prämiengesetzes ist bei sämtlichen Zollämtern eingetroffen. Die vorgeschriebenen Formalitäten werden bis zum 20. Juli l. J. rückwirkend bearbeitet. Mais ist absehtant. Das Angebot wurde infolge des Landesregens gestärkt. Das Linsengeschäft wurde lebhafter zum Preise von 500-550 Lei per Meterzentner.

Mehlmarkt. Die Großmühlen notieren für Futtermehl 5.60, 2-er 5.00, 4-er 4.60, 6-er 3.80, Ruttermehl 3.20, Kleie 3.00 per 1 Kq. inkl. Säcke ab Mühle. Die Mühlen enthalten sich vom Meizenkauf und warten die Entwicklung der Preise.

Frankfurter Getreidepreise.

Weizen 350-380, Korn 280-310, Gerste 310, Traugersb 400, Hafer 540, Mais 310, Pansen 600-700, Bohnen, weiße 600-700, Kartoffeln 160 Lei der Meterzentner.

Getreidepreise in Braila.

Weizen 26.000, Roggen 18.000, Gerste 25.000, Mais 24.700, Bohnen 47.500, Hirse 33.000 Lei pro Wagon ab Hafen

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 720, Roggen 700, Hafer 700-720, Kartoffeln 800 Lei der Meterzentner. Schlachtmärkte: Rälber 30-48, Schafe 28 bis 48, Fleischschweine 60, Fetteschweine 54 Lei pro Kq. Lebendgewicht. Rindermarkt: Ochsen 36, Stiere 28, Kühe 24, Weibvieh 17 Lei pro Kq. Lebendgewicht. Schweinemarkt: Fleischschweine 52, Fetteschweine 42 Lei das Kq. Lebendgewicht.

Geldmarkt

Der Banater Geldmarkt ist geschäftlos, was zum Teile auf die aus dem Auslande kommenden heurückliegenden Nachrichten zurückzuführen ist. Im Laufe der Woche sind in den Banater Banken keine Einlagenentziehungen vorgekommen, der Markt ist übrigens ruhig. Diskontozinsen für Banca Nationala-Material 9 Prozent, für sonstige Wechsel 10-14 Prozent, Hypothekendarlehen 14 Prozent, Lombardzinsfuß für Getreide 11-12 Prozent, für sonstige Waren 13-14 Prozent. Nach a vista Einlagen zahlen einige Banken nur mehr 4 Prozent. Einlagen mit 3-6 Monate Kündigungsfrist werden mit 5-8 Prozent angenommen. Kontokorrent 14 Prozent. Der Devisenmarkt ist geschäftlos. Der Lei wird in Zürich mit 3.0475 notiert.

Geldkurse

Table with 2 columns: Currency and Exchange Rate. Includes entries for USA-Dollar, Deutscher Reichsmark, Österreichischer Schilling, Schweizer Franc, Tschechische Krone, Jugoslawischer Dinar, Unarischer Pengö, Englischer Pfund, Französischer Franc, Holländischer Gulden, Belgische Krone, Italienische Lire, Polnischer Hlotz, and Bulgarischer Leva.

Der Großjetschaer Gemeinderat

wurde ungesetlich aufgelöst und die jetztige Interimskommission ist aus dem Gemeindehause zu entfernen.

Bekanntlich wurde, um den Wahlschwindel besser durchzuführen, knapp vor den Wahlen in Jenen schwäbischen Gemeinden, die nicht zum engen Kreis der Blaskovic-Muth'schen Interessengruppe gehören und deren Gemeinderat von der Dorfbewönerung aus andersdenkenden Leuten gewählt wurde, nebst vielen anderen Ungehelichkeiten auch das begangen, daß man durch die Präjektur den Gemeinderat auflösen und drei vier Blaskovici-Leute als „Interimskommission“ einsetzen ließ.

Dasselbe geschah auch zwei Tage vor der Wahl in Großjetscha. Die vom Volke gewählten Gemeinderatsmitglieder wurden durch eine Präjekturverordnung abgesetzt und jene Leute eingesetzt, die bei einer freien Wahl niemals die Gnade hätten, gewählt zu werden. Gegen diese Ungehelichkeit wurde an das Revisionskomitee der Temeschwer Regionaldirektion appelliert. Der Revisionsauschuß besaßte sich dieser Tage mit der Angelegenheit und

der Vertreter des Gemeinderates Dr. Jakob Krohn wies nach, daß das ganze Auflösungsmanöver nichts anderes war, als ein politisches Wahlmanöver. Diesen Standpunkt mußte schließlich auch der Revisionsauschuß billigen und nachdem festgestellt wurde, daß die Auflösung des Gemeinderates eine Ungehelichkeit ist, wurde dieselbe außer Kraft gesetzt und ein Beschluß gefaßt, wonach die vom Präjektur am 29. Mai eingesetzte Interimskommission aus dem Gemeindehause zu entfernen u. die Gemeindeverwaltung dem alten Gemeinderat zu übergeben ist.

Dasselbe hat sich auch in Eschene zugegetragen, wo die Interimskommission ebenfalls als nichtig erklärt u. die Einsetzung des alten Gemeinderates angeordnet wurde.

Welchen Erfolg die Blaskovici-Leute nun anwenden, um sich irgendwie das Pläschen am Fleischtropf zu sichern, werden wir ja in den nächsten Tagen sehen.

Frankreich bezichtigt Romänien der Untreue

sagt Ministerpräsident Torga.

London. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht eine Neußerung des Ministerpräsidenten Torga betreff des Verhältnisses Romänien zu Frankreich. Der Ministerpräsident sagte: Frankreich bezichtigt Romänien der Untreue, weil wir mit Deutschland eine engere Wirtschaftsverbindung geschlossen haben.

Frankreich bedenkt nicht, daß wir auf Deutschland als Großabnehmer unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse angewiesen sind, während Frankreich uns fast gar nichts abkauft. Romänien muß aus höheren Lebensinteressen mit Deutschland in gutem Verhältnisse leben.

Jahrmärkte im Banat.

Im Banat werden folgende Jahrmärkte abgehalten: In Bata am 6. August, in Karansebes am 6., 7. und 8. August, in Rankota am 1. und 2. August, in Ribsdorf am 7. und 8. August, in Beling am 13. August, in Temeschwar am 13. und 14. August und in Winga am 22. und 23. August. Glezu können alle Tiergattungen, Hornvieh, Zwaige, Schweine usw. aufgetrieben werden. Auch die in den Wagen bespannten Tiere müssen mit ordnungsmäßigen Viehpässen versehen sein.

Schneefall

in Jassy und Umgebung.

Aus Jassy wird berichtet: In der Stadt und der Umgebung erfolgte ein katastrophaler Temperatursturz, so daß das Thermometer unter Null sank. Während vor einigen Tagen noch 48 Grad Hitze herrschte, ist jetzt im Gebirge - 5 Grad Kälte und starker Schneefall zu verzeichnen. In der ganzen Umgebung herrscht eine abnormale Kälte.

Kommunistische Unruhen

für den 1. August geplant?

Wie aus Bukarest berichtet wird, hat die Polizei in mehreren Städten des Landes zahlreiche Kommunisten verhaftet, weil angeblich für den 1. August Unruhen geplant werden. Mehrere Verhaftete gestanden, die Weisung aus Moskau erhalten zu haben, am 1. August staatliche Gebäude in Brand zu stecken, um dadurch eine Panik zu verursachen. — Ob diese Geständnisse der Wahrheit entsprechen, dafür konnte außer dem Geständnis selbst kein anderer Beweis erbracht werden.

Todesfall.

Aus Großjetscha wird uns geschrieben: Der überaus tüchtige und geschätzte Tischlermeister Michael Ehrenreich ist nach mehrmaliger Operation gestorben und wurde unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe getragen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alf. Witto.

SPORT

Arab: Ripensia—Arab Lomb. 5:0 (2:0). Die große Niederlage der Araber ist dem Versagen ihrer Verteidigung, ganz besonders aber dem Formann Drein zuzuschreiben, aber auch die Stürmer standen nicht auf der Höhe. Ripensia siegte nach schönem Spiele sicher, das Resultat ist aber etwas zu hoch.

MAC Oldboy—Tricolor 7:0.

Kleinsantnikolous: Haloah—Banatul 2:0 (2:0). Dieses Spiel der beiden alten Rivalen endete mit dem Siege der jüdischen Truppe. Während Haloah sich mit Begeisterung ins Zeug legte, konnte Banatul, selbst mit Defrös verstärkt, nichts erreichen.

Neuarab: Titanus—Solmi 4:1 (2:1). Die Neuaraber konnten sich nun für die empfindliche Niederlage in der Meisterschaft Revanche nehmen. Trotzdem Solmi, mit Gulhas und Dvorzsal (Aunte), verstärkt antritt, hatte Titanus das Spiel immer in der Hand und siegte überlegen.

Titanus B.—Solmi B. 9:1.

Betscha: Egheteres—MAC 5:3 (2:1). Großmardein: Bohn SC—Töröves 3:2 (2:0). Bohn SC lieferte wunderbare Aktionen und war das ganze Spiel hindurch überlegen, was in dem Resultat nicht zum Ausdruck kommt.

Ungarn—Frankreich 5:1 (3:0). Wasserballspiel das Ungarn überlegen gewann.

Die Vertreter der Kleinmühlen

beim Handelsminister.

Bukarest. Eine Abordnung der Kleinmühlenbesitzer überreichte dem Handelsminister Baslescu-Carben eine Denkschrift, in welcher ihre Wünsche und Beschwerden im Zusammenhange mit der neuen Mühlenordnung ausgesprochen werden. — Der Minister versprach den Mühlenbesitzern die weitestmögliche Berücksichtigung.

Traunung.

Der Freidorfer Arzt Dr. Emmerich Okte hat sich mit Frl. Marie Ratic in Temeschwar vermählt.

Todesfälle.

In Temeschwar ist der ehemalige Färbermeister in Hatfeld, Karl Herbed, der aus Warjasch stammt, nach kurzem Leiden gestorben. Der Verstorbene wird betrauert von seiner Gattin aeb. Margaretha Lambrecht aus Grabat, von seiner Tochter Margaretha Geser in Temeschwar und seinem Sohne Dr. Nikolaus Herbed, Rechtsanwalt in Bina und einer großen Verwandtschaft. In Königshof ist der geachtete Bewohner Johann Pfaff nach kurzer Krankheit mit dem Tode abgegangen, beweint von seiner Gattin Frau Brigitta Pfaff und einer ausgebreiteten Verwandtschaft.

Ein kapitalstärkter

Kompagnon

wird zu einem gut eingeführten Geschäft mit großem prima deutschen Kundenkreis gesucht.

Derselbe kann stiller Kompagnon oder mittätig sein. Frau nicht ausgeschlossen. Das Geschäft kann eventuell unter günstigen Bedingungen, wegen vorgeschrittenem Alter des Eigentümers auch ganz übernommen werden.

Gute Kapitalanlage? Sichere Existenz.

Adresse in der Redaktion des Blattes.

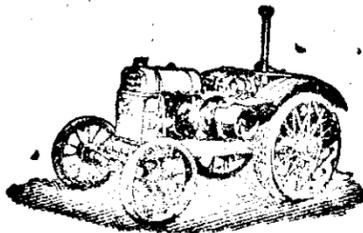
Eichen-Binderholz

zu billigem Preis bei der Firma „Demmat“

FEINER & COMP.

Arab, Calea Saguna 66/70. — Telefon 714.

Die bedingungslose Überlegenheit der „HART-PARR“ Traktore



ist im ganzen Lande bekannt! — Eine lange Lebensdauer, ein geringer Verbrauch an Reiserbeteilen ist nur bei massiv gebauten, langsam laufenden Traktoren möglich. Kein Automotormotor. So sind die 24, 36, 50 PS. Hart-Parr Petroleumtraktoren. Enorme Leistung! Wirtschaftlicher Betrieb.

Repräsentant:

HEINRICH KARCZAG

Timisoara, Innere Stadt, Str. Milano 28.

neben der Rettungsgesellschaft. Telefon 21-14.

Ständiges Bestandteillager.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei  
Anzeige bei Quadratzentimeter 4 Lei, im  
... Höhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brief-  
... Anzeigen ist durch Porto beizuschließen.  
... ratenaufnahme in Arab oder bei unserer  
Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herren-  
gasse 1a (Waschmaschinenfabrik Weiß und Wei-  
ter.) Telefon 21-82.

Junge deutsche Frau sucht ab 1. September  
Stelle als Erziehlerin zu Kindern oder Haus-  
halt. Adresse unter „Busiasch“ in der Verwal-  
tung des Blattes.

2 Yorkfir-Eber, 7 Monate alt, zu verkaufen  
bei Ferdinand Berenz, Deutschanktpeter (San-  
petru-german) Nr. 384, Sub. Timis-Torontal.

6-er Automobil Selbstwandler, Fabrikat  
... 10 Atmosphäre, preiswert zu verkaufen  
bei Peter Matrigotto, Sagelb (Timbolla).  
Sub. Timis-Torontal.

### KÄSER!

Wenn Ihr Qualitätswaren erzeugen wollet,  
dann verwendet nur Labpulver der weltberühmten  
holländischen Fabrik J. Coster und  
Söhne, Gouda, Generalvertretung und Nieder-  
lage bei August Wagh, Timisoara I., Str.  
Bastie Alexandri Nr. 2.

Wienerin, 18 Jahre alt, sucht Stelle zu Kin-  
dern als Erzieherin oder als Stubenmädchen  
in besserem Hause. Adresse in der Verwaltung  
des Blattes.

Pferdegeschirr, weil mit der Hand genäht, das  
beste. Lederriemen, Weitschen, Weitschenkiele  
billig zu haben bei Johann Radocsanyi, Hie-  
mermeister, Arab, gegenüber dem Theater.

Honig, 20 Meterzentner, reiner Maglen-  
Bienen- und Lichtgelber Blumenhonig, samt einer  
großen Honigschleuder zu verkaufen bei Peter  
Schmidt, Imker, Saravale. Sub Timis-Torontal.

Fahrerlegitimation Nr. 56 Sagul, wurde  
auf der Temeschwarer Straße von Arab bis  
Segenthau verloren. Im Auffindesalle wolle  
dieselbe in der Administration der „Araber  
Zeitung“ oder bei dem Verlustträger Josef  
Helfrich, Segenthau Nr. 423, abgegeben werden.

## Perjamosh will wieder Perjamosh heißen.

Wann dem Imperiumwechsel tauchten  
u. a. unheimliche Ueberpatrioten auf, die  
glücklich waren, wenn sie nebst verschie-  
denen anderen Nehmereien den Gemein-  
den auch jene Namen wegnahmen, die  
sogar in ungarischen Zeiten vor Um-  
taufung geschützt waren.

Die Gemeinde Perjamosh ist zu ih-  
rem Unglück zur Heimstätte einiger  
Ueberpatrioten geworden. Diese erfanden  
an Stelle des alten Namens Per-  
jamosh den ausgesprochen slavischen  
Namen Gradiste. Da es aber Gradiste  
ein Duzend und noch darüber im Lan-  
de gibt, hatten die Ueberpatrioten Beden-

ken es entstand eine heillose Verwir-  
rung bei der Postzustellung. Gradiste  
wurde also abgejagt und dem alten  
Namen Perjamosh, um wenigstens et-  
was wegzunehmen, die Halbsilbe „osh“  
weggenommen und aus Perjamosh ist  
Perjam geworden. Natürlich hat außer  
dem amtsschimmlichen Sprachgebrauch  
kein einziger Mensch, nicht einmal die  
Ueberpatrioten selbst, die Bezeichnung  
Perjam gebraucht.

Nun hat eine Bewegung eingesetzt, um  
den alten Namen auch amtlich einzufüh-  
ren und Perjam soll wieder Perjamosh  
heißen.

### Betrügerische Preisausschreiben.

Das Deutsche Konsulat macht auf das  
Treiben einiger reichsdeutscher Firmen  
aufmerksam, welche Preisausschreiben  
erlassen, die den Bewerbern bei Erfül-  
lung bestimmter Bedingungen die ko-  
stentlose Versendung von Radioappara-  
ten in Aussicht stellen. Da es sich durch-  
wegs um Schwindelfirmen handelt,  
wird jedermann gut tun, vorher beim  
Deutschen Konsulat in Temeschwar,  
welches über ein Verzeichnis dieser Fir-  
men verfügt, anzufragen.

### Silberfuchse

Züchterprobe Alt- und diesjährige Jungtiere,  
teils prämiierter Abstammung, erstklassiger  
Fellqualität, allerhöchster Fruchtbarkeit, dies-  
jährige Vermehrung 210%, sehr preiswert ab-  
zugeben. Bei Abnahme mehrerer Paare, die  
wunschgemäß in Pension verbleiben sollten,  
150% Vermehrungsgarantie. Daher Risiko  
zukünftig ausgeschlossen. Mächtige Pension-  
preise. Farmhöhe 940 m. ü. d. M. Silber-  
fuchsfarm „R a i c h e n b e r g“ Bes. E. Am-  
mann Tullingen (Württemberg).

Nur Qualitätsware!

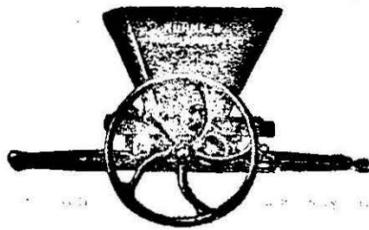
Nur Qualitätsware

## Rühne-Fabrikatel

Traubenmühlen!  
Weinpressen

Trleure - Eberhardt-Pflüge!

Weiß & Götter  
Temeschwar, Herrengasse 1/a



### Geschlechtsleiden

Syphilis, Tripper, Weißfluß



auch in alten Fällen, fanden tau-  
sendfach gründliche Heilung ohne  
giftige Einspritzungen, durch unschäd-  
liche, über 20 Jahre mit bestem  
Erfolg angewendete

Timm's Kräuterkuren.

Einfaches Verfahren ohne Berufsstörung, ohne  
Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in  
ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie  
meine ausführliche Broschüre über Haut- und Ge-  
schlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Ein-  
sendung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

R. B. Timm, Chem. Pharm. Labora-  
torium, Hannover (Deutschland).

Achtung Kaufleute!  
**Schuldscheine**  
in deutscher und rumänischer  
Sprache  
100 Stück Lei 80 und 100.  
Stückweise Lei 2. — Stets  
lagernd in der Papierhand-  
lung der  
„Araber Zeitung“.

### Honig

kauft jedes Quantum  
A. J. Koller  
Mediasch, Sub. Tarnobă-mare.

Bis auf das Tiefste betroffen, melden wir das Ableben unseres Generaldi-  
rektors und Mitgliedes unserer Direktion des

## Herrn Paul Szeltmann

der im 38. Lebensjahre nach kurzem Leiden am 22. ds. nachmittag 6 Uhr in Bu-  
carest im Sanatorium Brancoveanu, plötzlich verschieden ist.

Mit beispielloser Sachlichkeit und zielbewußter Energie hat er im Inte-  
resse unseres Instituts eine unschätzbare Arbeit verrichtet, so daß wir mit tiefem  
Danke und Verehrung seinem Andenken huldigen.

Der allmächtige Gott gebe dem Abberufenen den Frieden nach seinem  
arbeitsvollen Leben!

Die Direktion und der Aufsichtsrat  
der  
Ersten Temesvarer Sparkassa.